

JAHRESBERICHT 2022

- Vorworte
- Eckdaten
- Projekte 2022
- Team
- Stiftungsrat
- Jahresrechnung



Die Erwartungen erfüllen, ohne unsere Mission zu missachten

Im Jahr 2022 wurde die FDDM den zahlreichen Erwartungen des Kantons, der Gemeinden und des Bundes gerecht und erbrachte für ihre Partner, die vor enormen Herausforderungen standen, Dienstleistungen auf höchstem Niveau.

Vorhaben, die gestartet werden, und Projekte, die zu Ende gehen.

Mitarbeitende, die neu zu uns stossen, und Angestellte, die uns verlassen.

Anpassungsfähigkeit ist bei der FDDM das A und O. Denn es gilt nicht nur, die vielfältigen und sich bisweilen ändernden Erwartungen des Kantons Wallis zu erfüllen, sondern auch den unterschiedlichen Bedürfnissen der 122 Gemeinden unseres Kantons gerecht zu werden und den Anforderungen des Bundes bei der Umsetzung spezifischer Projekte zu entsprechen.

Jahr für Jahr ist das unser Los. Da darf unsere Stiftung nicht zu sehr in Routine verfallen – zu gross und wichtig sind die zu bewältigenden Herausforderungen.

Was jedoch langfristig Bestand haben soll, ist die Qualität unserer Dienstleistungen. In diesem Bereich soll es keine Schwankungen geben. Die Erwartungen sind äusserst hoch und angesichts der enormen Herausforderungen sind wir genau wie bei den Zielen der nachhaltigen Entwicklung ständig gefordert.

Schliesslich geht es auch darum, den Wünschen unserer Auftraggeber nachzukommen, um weiterhin ihr Vertrauen zu geniessen, ohne dabei die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung aus den Augen zu verlieren. Hier gilt es, eine Balance zu finden. Ein solches Gleichgewicht ist unsere Stiftung im Übrigen immer zu finden bemüht – eigentlich genau wie unsere Gesellschaft auch.

Im Laufe des Jahres 2022 haben wir all diese Aufgaben professionell und in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre gemeistert. Herzlichen Dank an jede einzelne Mitarbeiterin und jeden einzelnen Mitarbeiter für den unermüdlichen Einsatz. Dank der Qualität ihrer Arbeit ist unsere Stiftung eine wichtige Akteurin im Bereich der Nachhaltigkeit im Kanton Wallis.



Marianne Maret, Präsidentin FDDM

«Suffizienz wird zu einem Muss»

Angesichts der Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaften stehen, wird Innovation als die Lösung schlechthin angepriesen. Nun, sie ist es zumindest teilweise, insofern sie dazu beiträgt, unseren Lebensstil grundlegend zu verändern.

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC), der oft als Weltklimarat bezeichnet wird, hat im März 2023 seinen sechsten Bericht veröffentlicht. Und es gibt – welch eine Überraschung – schlechte Nachrichten. Was also tun? Welche Innovationen brauchen wir heute am dringendsten? Meiner Meinung nach nicht solche, die es uns erlauben, den Status quo aufrechtzuerhalten. Denn Diesel-Bulldozer durch Elektro-Bulldozer zu ersetzen wird nichts daran ändern, dass wir Ökosysteme zerstören, die für unsere Gesellschaften unverzichtbar sind.

Mit elektrischem Antrieb fahren oder gar nicht fahren?

Auch wenn es manchen Kritikerinnen und Kritikern nicht gefällt: Die globale Erwärmung ist tatsächlich auf die menschlichen Aktivitäten zurückzuführen. Da sind technologische Innovationen, die es uns lediglich ermöglichen, nicht nachhaltige Produktions- und Konsummuster weiterzuführen, sinnlos. Was nützt uns ein effizientes Bewässerungssystem bei der Produktion von pestizidbelasteten Lebensmitteln, die danach Tausende von Kilometern weit transportiert werden? Wie viel bringt ein Elektroauto bei einer unnötigen Fahrt?

Weniger und besser produzieren

Unseren Lebensstil zu überdenken führt zwangsläufig dazu, Systeme in Betracht zu ziehen, die weniger produzieren und sich stattdessen auf eine bessere Qualität konzentrieren. Eine suffiziente Lebensweise wird unvermeidlich. Am Anfang einer technischen Innovation steht immer eine Idee, ein Wille. Aber ob man sich dabei von der Frage «Wie kann ich meinen Gewinn kurzfristig maximieren?» oder «Wie kann ich ein Gut herstellen, das möglichst geringe direkte und indirekte Auswirkungen hat?» leiten lässt, wird nicht dieselben Neuerungen hervorbringen.

Systemische, nachhaltige und soziale Innovationen

Angesichts der Dringlichkeit der Situation braucht es unbedingt technische Lösungen, mit denen CO₂-Emissionen gesenkt werden können. Allerdings dürfen Innovationen nicht nur technischer Natur sein. Sie müssen auch wirtschaftlich, sozial und territorial sein. So ist zwar der Übergang zur Elektromobilität notwendig, doch kann er nur in jenen Gebieten auch wirklich eine Wirkung entfalten, in denen die Menschen weniger auf das Auto angewiesen sind. Innovationen sollten der Förderung einer Kreislaufwirtschaft und neuer Governance-Formen dienen und es überdies ermöglichen, die Auswirkungen unserer Produktion zu messen und eine andere Art der Besteuerung zu finden. Ausserdem müssen sie tiefgreifende strukturelle Veränderungen in allen Sektoren unterstützen. Mit anderen Worten: Innovationen müssen ganzheitlich sein, zum Schutz unserer Ökosysteme beitragen und die Bedürfnisse der Schwächsten berücksichtigen.



Eric Nanchen, Direktor FDDM

Die Herausforderung: von der Angst zur Aktion schreiten

Die FDDM steht im Dienste öffentlicher Körperschaften und führt für sie zahlreiche partizipative Prozesse durch. Letztere tragen zur gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen im Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements bei. Ein unverzichtbarer erster Schritt, bevor zum Handeln übergegangen wird.

Das Jahr 2022 war von einer Energiekrise geprägt. Obwohl wir noch nicht einmal die Gesundheitskrise richtig überwunden hatten. Sind Krisensituationen zur Normalität geworden?

Wir beobachten, dass es immer mehr Phänomene gibt, die in direktem Zusammenhang mit unseren nicht nachhaltigen Lebensweisen stehen. So liegt der Ursprung der Gesundheitskrise in der Zerstörung von Ökosystemen und in Produktions- und Konsummustern, die die Ausbreitung von Viren begünstigen. Auf der anderen Seite ist die massive Nutzung fossiler Energieträger mit geopolitischen Herausforderungen verbunden, die zu einer Abfolge von Krisen – beispielsweise im Energiebereich – führen können. Die neue Norm sollte die Abkehr von allen Praktiken sein, die unsere ökologischen und sozioökonomischen Systeme zerstören.

Ist das nicht eine Theorie, der zwar alle zustimmen können, die jedoch nicht praktikabel und unrealistisch ist?

Die westliche Gesellschaft, wie wir sie kennen, muss von Grund auf neu gedacht werden. Ihr geht die Luft aus, und Umweltprobleme (Klimawandel, Umweltkatastrophen) und soziale Fragen (AHV, Altersvorsorge) sind die grössten Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer im Jahr 2022. Die Herausforderung besteht darin, von der lähmenden Angst zu einem individuellen und kollektiven Handeln überzugehen, bei dem neue Prinzipien und Überzeugungen als Antrieb dienen.

Wie leistet die FDDM ihren Beitrag dazu?

Wir richten unser Tun auf Handlungswissen, -willen und -fähigkeit aus. So sind wir u. a. davon überzeugt, dass unsere Dienstleistungen in Bezug auf die partizipativen Verfahren dazu beitragen, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und einen Bürgergeist zu entwickeln, der für eine gut funktionierende Gesellschaft unerlässlich ist.

Ein Beispiel?

Wir sind Partner des Projekts «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten». In dessen Rahmen initiieren und fördern wir einen transdisziplinären Dialog und eine transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen individuellen und institutionellen Akteuren. Auf diese Weise sollen die Akzeptanz, die Umsetzung und der Erfolg von konkreten Massnahmen sichergestellt werden.

Was verstehen Sie unter der Handlungsfähigkeit?

Die Kantone und Gemeinden brauchen Gesetze, die es ihnen ermöglichen, ihre politischen Visionen zu realisieren. Das kommunale Bau- und Zonenreglement (BZR) ist beispielsweise ein sehr wichtiges Instrument für die Erreichung konkreter Ziele. Wir begleiten Gemeinden beim Verfassen von Artikeln, wobei wir die Themen Klimawandel und Umwelt sowie soziale Belange berücksichtigen.

Welche Bilanz ziehen Sie für 2022?

In all unseren Tätigkeitsbereichen konnten wir wieder ein hohes Tempo aufnehmen. Die Aktionen im Zusammenhang mit dem Klimaplan des Kantons Wallis waren ein Ansporn für unser Team.

Eckdaten

12

Gemeinden wurden von der FDDM auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit **begleitet**



1'017

Personen in der Deutsch- und Westschweiz bauten ihre Umweltkompetenzen dank der Pusch-Schulungen aus



7

SMArt-Ausstellungen (Wallis und Tessin) von Kunstschaffenden aus Syrien, China, Kolumbien, Peru und der Mongolei fanden statt



100

Gemeinden wurden von der FDDM für diverse Themen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung **sensibilisiert**



6

Kunstschaffende wurden 2022 empfangen und **2 Künstler** wurden für eine SMArt-Residenz im Jahr 2023 **ausgewählt**



33

innovative, auf Zusammenarbeit beruhende Projekte im Rahmen der Projektausschreibung der Agenda 2030 Wallis



45

Projekte, bei denen die **7** von der FDDM angebotenen **Dienstleistungen** in Anspruch genommen wurden



16'437

Stunden engagierten sich die **11 Mitarbeitenden** der FDDM, die Zivildienstleistenden sowie die Praktikantinnen und Praktikanten



Nachhaltigkeit: von der Theorie zur Praxis

Das Programm für nachhaltige Entwicklung des Kantons Wallis konnte im Jahr 2022 erfolgreich weitergeführt werden: Dutzende von innovativen Projekten wurden unterstützt, eine ehrgeizige Klimastrategie und ein ambitioniertes Klimagesetz erarbeitet und verschiedene Instrumente für mehr Nachhaltigkeit in den Entscheidungsprozessen eingeführt.

Mit der Lancierung der Agenda 2030 hat sich der Kanton einen ehrgeizigen Rahmen gegeben, um seinen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu leisten. Die Agenda enthält zahlreiche Herausforderungen für das Wallis, die es u. a. in den Bereichen Mobilität, sozialer Zusammenhalt und Gesundheit zu meistern gilt. Ausserdem gibt sie die Richtung vor: Das Wallis soll ein nachhaltiger, gerechter und solidarischer Kanton sein, der dynamisch und attraktiv für Unternehmen und Besucherinnen und Besucher ist und den Einheimischen ebenso wie den Gästen eine intakte Umwelt bietet.

Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Behörden

Mit dem Programm für nachhaltige Entwicklung 2022 werden die vielen Aktionen innerhalb der Verwaltung und auf dem Kantonsgebiet fortgeführt und konsolidiert. Die Dienststellen des Kantons Wallis haben im Zuge der jährlich stattfindenden [Projektausschreibung](#) Vorschläge eingereicht. Mit der Unterstützung der FDDM sind anhand von Kriterien wie der Zusammenarbeit zusätzlich zu den dreissig bereits laufenden Projekten noch acht weitere ausgewählt worden. Diese werden in Partnerschaft mit den Unternehmen, der Zivilgesellschaft und den Behörden realisiert. Die Vorhaben decken verschiedene Themenbereiche ab wie z. B. die Weiterbildung im Bereich erneuerbare Energien, die Sensibilisierung junger Menschen für die verantwortungsvolle Nutzung digitaler Technologien und Medien oder die soziale Eingliederung durch landwirtschaftliche Arbeit.



Mit dem von den Kantonen Wallis, Waadt und Freiburg entwickelten Online-Tool Kompass21 kann die Nachhaltigkeit von Projekten beurteilt werden.

Auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entscheidungen treffen

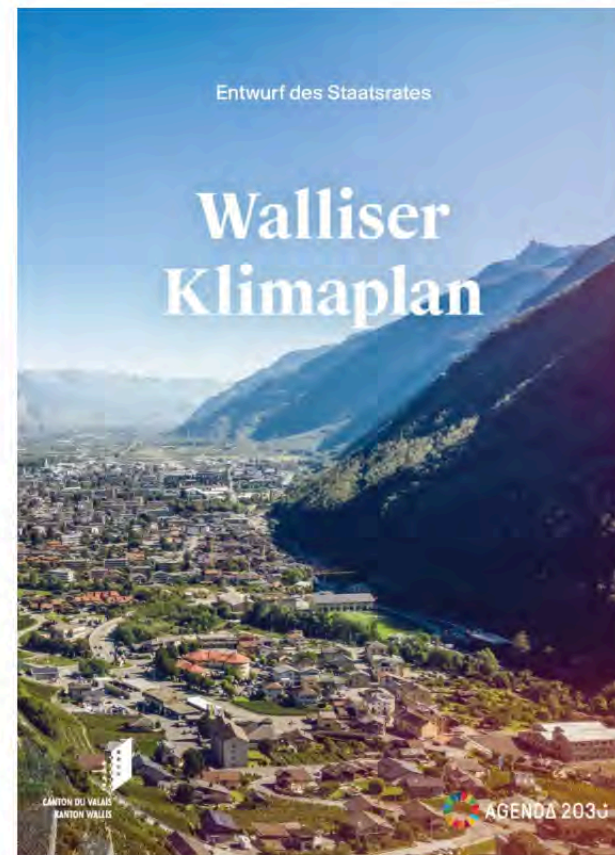
Wie kann man im Vorfeld am besten erkennen, welche Auswirkungen die vom Staat getroffenen Entscheide – seien es Infrastrukturprojekte oder Gesetzesänderungen – auf die nachhaltige Entwicklung haben? Die FDDM unterstützt den Kanton bei diesen Überlegungen, insbesondere bei der Entwicklung von Instrumenten wie dem [Kompass21](#). Das von der FDDM koordinierte Netzwerk für nachhaltige Entwicklung der kantonalen Verwaltung fördert überdies den Vorbildcharakter des Staates.

Für ein resilientes Wallis

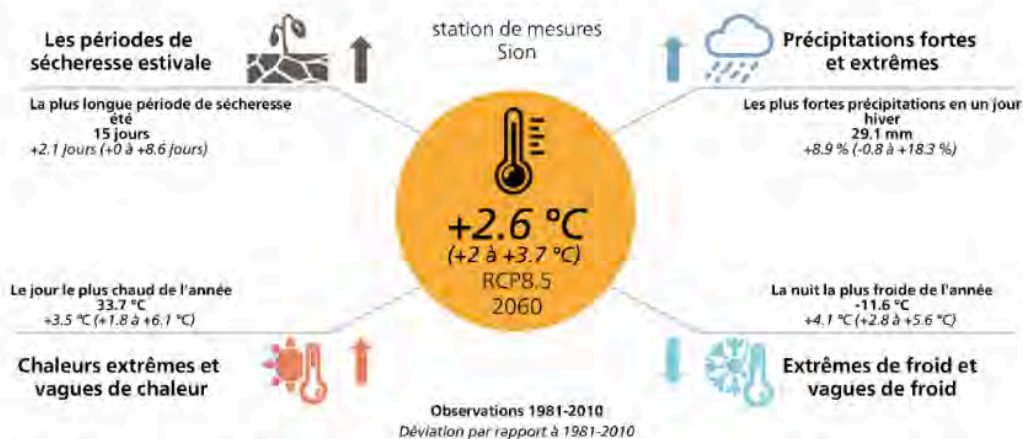
Mit seinem Gesetz über das Klima und dem kantonalen Klimaplan will das Wallis seinen Teil zu den Bemühungen der Schweiz beitragen, den Klimawandel einzudämmen, und sich für dessen Auswirkungen wappnen. Die FDDM koordiniert die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs auf operativer Ebene und begleitet den Prozess.

Der Kanton Wallis beabsichtigt, einen Beitrag zum nationalen und internationalen Engagement des Bundes im Bereich Klimaschutz zu leisten und sich gleichzeitig auf dessen Folgen vorzubereiten.

Da das Wallis als Bergregion besonders stark vom Klimawandel betroffen ist, muss es ehrgeizige Ziele verfolgen. Die FDDM begleitet den Kanton bei der Ausarbeitung des kantonalen Klimagesetzes, welches das Handeln des Staates legitimieren und ihm die nötigen Ressourcen zur Umsetzung seiner Vorhaben zur Verfügung stellen soll. Im Rahmen der Vernehmlassung hat die Mehrheit der Akteurinnen und Akteure ihren Willen bekundet, möglichst rasch CO₂-neutral zu werden, und ihre Unterstützung ausgedrückt. Nach Verabschiedung durch den Staatsrat wurde der Gesetzesentwurf an den Grossrat weitergeleitet.



Der Entwurf des Walliser Klimaplan wurde zur Kenntnisnahme und Antragstellung an den Grossrat überwiesen.



Überblick über die für 2060 erwarteten Temperaturänderungen (gemäss Zahlen der Messstation Sitten). © MeteoSchweiz

Risiken und Chancen des Klimawandels

Die FDDM koordiniert die Erstellung des kantonalen Klimaplanes, der das Ergebnis eines partizipativen Prozesses ist, in den die Wirtschaft, die Bürger- und Konsumentenverbände, die Bildung und Forschung sowie die Regionen miteinbezogen worden sind.

Der Klimaplan enthält eine Zusammenfassung der Treibhausgasemissionsbilanz des Wallis und der Analyse der klimabedingten Risiken und Chancen in zahlreichen Sektoren wie z. B. im Umgang mit Naturgefahren, in der Wasserwirtschaft oder im Tourismus.

Weiter sind im Klimaplan die laufenden Massnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel aufgeführt. Die FDDM steht dem Kanton bei der Festlegung und Umsetzung von bereichsübergreifenden Massnahmen des Klimaplanes, insbesondere in Bezug auf die Sensibilisierung oder Unterstützung der Gemeinden, zur Seite. Der Entwurf wurde zur Kenntnisnahme und Antragstellung an den Grossrat überwiesen.

Konkretes Handeln für mehr Nachhaltigkeit

Die Stadt Sitten beauftragt die FDDM punktuell damit, sie bei ihren Nachhaltigkeitsprozessen zu begleiten. So wurden im Jahr 2022 verschiedene Projekte realisiert, die darauf abzielten, das Wohlbefinden der Sittener Bevölkerung zu steigern und eine nachhaltigere Stadt zu schaffen.

Labor des Zusammenlebens

Nach dem Anlegen der spielerischen Rundgänge zum Entdecken des baukulturellen Erbes setzte die [Stadt Sitten](#) ihre Bemühungen um das Miteinander fort und wählte ein neues Leuchtturmprojekt im Bereich Quartierentwicklung aus. Diese Projekte werden in das [Inventory des Zusammenlebens](#) aufgenommen, in dem die Massnahmen der Stadt zur Förderung des sozialen Zusammenhalts, des Dialogs zwischen den Generationen und der partizipativen Prozesse erfasst sind.

Stadtviertel Ronquoz 21

Im Rahmen der Entwicklung des zukünftigen Stadtteils [Ronquoz 21](#) unterstützen die FDDM und das Beratungsbüro IDEE 21 die Stadt Sitten bei der Umsetzung von Bürgeraktionen. [Dieses Projekt wird hier weiterentwickelt.](#)

Gemeindefusionen

Die FDDM stand Sitten, Veysonnaz und Mont-Noble bei ihrem Fusionsprozess zur Seite und organisierte Workshops mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der drei Gemeinden. [Weitere Informationen finden Sie hier.](#)



Rundgang und didaktische Herausforderungen im Kapuzinerkloster in Sitten. Dort konnten die Teilnehmenden mehr über das baukulturelle Erbe der Kantonshauptstadt erfahren. © FDDM

«Durch das Fachwissen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Bereichen positioniert sich die FDDM als anerkannte Ansprechpartnerin, die die Stadt Sitten bei der Umsetzung von Projekten für ihre Bevölkerung optimal unterstützen kann.»



Yann Roduit, Leiter der Abteilung für soziale Angelegenheiten, Stadt Sitten

Schulungen, Praxiswissen, Erfahrungsaustausch

Bereits seit neun Jahren führt die FDDM das Westschweizer Sekretariat der Stiftung Pusch und passt deren Dienstleistungen für die französischsprachigen Gemeinden, Kantone und Planungsbüros an. Dabei bilden Biodiversität und Nachhaltigkeit die strategischen Schwerpunkte.

Im Jahr 2022 hat die **Stiftung Pusch** ihre neue Strategie für die kommenden Jahre formuliert. Die FDDM wurde in diesen Prozess eingebunden und war an der Ausarbeitung der thematischen Programme beteiligt. Demnach werden die Aktivitäten und Dienstleistungen, die Pusch öffentlichen Akteuren anbietet, auch in der Westschweiz erweitert. Zunächst wird dies in den Bereichen Biodiversität und nachhaltige öffentliche Beschaffung der Fall sein.

Biodiversität in die Planungsinstrumente integrieren

Entsprechend den Bedürfnissen der Gemeinden fand im Laufe des Jahres ein vierter Informationstag zu Planungsinstrumenten statt. Unterstützt wurde der Anlass vom **Bundesamt für Umwelt (BAFU)**, das 2022 Musterbestimmungen zur Integration von Biodiversitätsaspekten in die kommunalen Bau- und Zonenreglemente (BZR) herausgab.

Das Beispiel von Savièse, Ayent, Grimsuat und Arbaz

Pusch bietet nicht nur Weiterbildungen an, sondern begleitet die Gemeinden auch bei ihren Anstrengungen zur Förderung der Biodiversität. Ein wichtiges Anliegen für Pusch ist dabei die Vernetzung und **die Bündelung von Ressourcen innerhalb von Regionen**. Das regionale Biodiversitätsnetzwerk der Walliser Gemeinden Savièse, Ayent, Grimsuat und Arbaz ist ein gutes Beispiel dafür. Heute verfügen diese vier Gemeinden über eine funktionale Struktur sowie über eine Strategie und Aktionspläne, die auf regionaler Ebene koordiniert werden. Die aus dem Prozess gewonnenen Erkenntnisse flossen danach in einen Leitfaden für Gemeinden mit dem Titel «Biodiversität gemeinsam in der Region fördern» ein.



Ein Workshop mit der Bevölkerung in Versoix führte dazu, dass die Biodiversität als wesentliches Element in das Leitbild des Versoix-Kanals aufgenommen wurde. © FDDM

«Mit der FDDM hat Pusch seit Jahren einen verlässlichen Partner in der Romandie. Dank den engagierten Mitarbeitenden gelingt es mehr und mehr, tolle Projekte umzusetzen und auch Pusch als Organisation bekannter zu machen.»

Im Rahmen des nationalen Projekts [«Siedlungsnatur gemeinsam gestalten»](#) ist Pusch Romandie der Partner der Gemeinde Versoix und für die Koordination ihrer Aktivitäten in diesem Bereich zuständig. In Zusammenarbeit mit den Büros urbaplan und «Atelier Nature et Paysage» wurde ein partizipativer Prozess durchgeführt mit dem Ziel, der Biodiversität im Leitbild des Versoix-Kanals mehr Platz einzuräumen. Die Ergebnisse sollen nun in die Entwicklung spezifischer Instrumente für die verschiedenen Akteure einfließen.



Felix Meier, Geschäftsführer von Pusch @ Pusch

Nachhaltige öffentliche Beschaffung

Nach der Anpassung der französischen Version der [Wissensplattform nachhaltige öffentliche Beschaffung](#) organisierte Pusch für die Gemeinden in der Westschweiz einen ersten praktischen Kurs zu diesem Thema.

Ganzheitliches Wassermanagement: eine Herausforderung für die Gemeinden

Um die Herausforderungen der Wasserbewirtschaftung im Wallis anzugehen, trafen sich Kanton, Gemeinden und private Akteure zu drei halbtägigen Veranstaltungen unter der Leitung der FDDM.

Im Sommer 2022 wurde Wasserknappheit in einigen Gemeinden zur Realität. Welche Massnahmen können ergriffen werden? Wie kann man ein umfassendes Wassermanagement auf dem Gemeindegebiet implementieren? Was tun die anderen Gemeinden? Welche Unterstützung kann der Kanton leisten? Im Rahmen der kantonalen Wasserstrategie hat das **Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt** die gewählten Gemeindevertreterinnen und -vertreter sowie die Gemeinde-Bauämter eingeladen, in drei Workshops in den verschiedenen Regionen des Wallis ganz konkret über diese Fragen nachzudenken.

66 Gemeinden an den Workshops dabei

Insgesamt besuchten 66 Gemeinden diese Workshops, davon 43 aus dem Unterwallis und 23 aus dem Oberwallis. Mehrere von ihnen präsentierten konkrete Best Practices, die sie auf ihrem Gebiet umgesetzt haben. Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen und sich in Gruppen von sechs bis sieben Personen auszutauschen.



Wie hier am 6. Dezember 2022 in Monthey wurden für die Gemeinden Workshops zum Thema Wasserbewirtschaftung veranstaltet. © FDDM

Leitfaden mit Herausforderungen und bewährten Praktiken

Ergebnis des Workshops war ein Leitfaden, der an alle Gemeinden verteilt wurde. Darin sind die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Multifunktionalität des Wassers, die kantonale Wasserstrategie, die Rolle des Kantons und der Gemeinden sowie Beispiele für Best Practices im Wallis beschrieben.

Förderung der Biodiversität auf kommunaler Ebene

Im Zuge des Projekts «Natur in Stadt und Dorf», das Teil der Agenda 2030 ist, unterstützte die FDDM den Kanton bei der Durchführung von Workshops für Gemeinden. So will man erreichen, dass diese die Biodiversität fördern und in ihre Reglemente integrieren.

In den Jahren 2021 und 2022 veröffentlichte der Kanton Wallis den Leitfaden [«Natur & Landschaft in der Raumplanung»](#) und die Praxishilfe [«Natur in Stadt und Dorf»](#). Diese beiden von der [Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft](#) (DWNL) und der [Dienststelle für Raumentwicklung](#) (DRE) erarbeiteten Dokumente sollen den Gemeinden dabei helfen, der Biodiversität auf ihrem Gebiet besser Rechnung zu tragen und sie insbesondere bei der Überarbeitung der kommunalen Bau- und Zonenreglemente (BZR) zu berücksichtigen.

Drei Informationsworkshops

Um diese Instrumente bei den Walliser Gemeinden bekannt zu machen und Letztere zum Handeln zu ermutigen, unterstützte die FDDM den Kanton bei der Organisation von drei Informationsworkshops in jeder Region des Kantons. Die Anlässe fanden in Brig, Sitten und Saint-Maurice statt und wurden von 130 Personen, hauptsächlich Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinden und Planungsbüros, besucht.



Ein begrünter, biodiversitätsfördernder Garten. © FDDM

Katalog von Bestimmungen für Gemeinden

Am Rande dieser Workshops erstellte die FDDM einen [«Katalog von Regelbestimmungen zur Förderung der Biodiversität in kommunalen Bauordnungen»](#). Dieser ist nach thematischen Stossrichtungen strukturiert (allgemeine Vorgaben; Bäume, Hecken und Haine; Begrünung; Neophyten; begrünte Dächer und Fassaden; Beleuchtung; Bauelemente) und enthält ausgewählte Praxisbeispiele, bei denen Prinzipien zur Biodiversitätsförderung in die kommunalen Bauvorschriften miteinbezogen wurden.

Fusion von Sitten, Mont-Noble und Veysonnaz

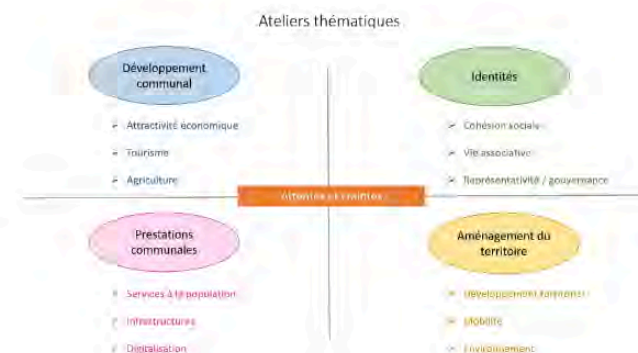
Die FDDM begleitete Sitten, Mont-Noble und Veysonnaz bei ihrem Fusionsprozess und veranstaltete dazu Workshops mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der drei Gemeinden.

Die FDDM organisierte und moderierte vier Abendveranstaltungen mit der Bevölkerung der Gemeinden von Mont-Noble und Veysonnaz, bei denen die geplante Fusion mit der Stadt Sitten im Zentrum stand.

Ziel war es, Informationen zusammenzutragen, um eine Grundlage für die Ausgestaltung der zukünftigen Gemeinde zu schaffen, und herauszufinden, welche Fragen und Erwartungen die Bevölkerung in Bezug auf kommunale Leistungen, Raumplanung, Gemeindeentwicklung und Identität hat.

Rund 50 Personen nahmen an den Anlässen in Mont-Noble und mehr als 30 in Veysonnaz teil.

Auch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Sitten wurde ein Präsentations- und Diskussionsabend durchgeführt.



Themen, die während der partizipativen Abendveranstaltungen in Mont-Noble und Veysonnaz behandelt wurden. © FDDM

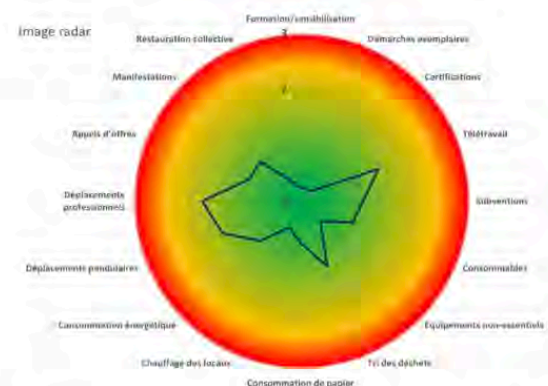
Umweltanalyse in den Dienststellen des DSIS

Da der **Vorsteher des Departements für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)** sich wünscht, dass seine Dienststellen künftig umweltbewusster agieren, führte die FDDM auf der Grundlage von 23 Indikatoren eine erste Analyse durch.

Um dieser Absicht einer umweltbewussteren Vorgehensweise Taten folgen zu lassen und sich an die Prozesse der Agenda 2030 Wallis zu halten, hat das **Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)** vier Handlungsschwerpunkte definiert: Kultur der nachhaltigen Entwicklung, Nachhaltigkeitsbeurteilung, innovative Projekte und internes Management. Die Umweltanalyse in den Dienststellen gehört zum letzten Punkt.

Einzelgespräche in den Dienststellen

Für die Umweltanalyse in den Dienststellen des DSIS legte die FDDM in Absprache mit der Stabseinheit 23 Indikatoren in drei verschiedenen Kategorien fest: Gesamtmanagement, Betriebsmanagement und spezifische Indikatoren. Anschliessend wurden in jeder Dienststelle des Departements, einschliesslich der Stabseinheit, Einzelinterviews geführt, bei denen ein Ad-hoc-Beurteilungsraster zur Anwendung kam.



Die Ergebnisse der Umweltanalyse einer der Dienststellen des DSIS dargestellt als Netzdiagramm. © FDDM

Formulierung von Empfehlungen

Anhand der Gespräche konnte die Politik der Dienststellen im Bereich des Umweltmanagements beurteilt und eine Übersicht über ihre Tätigkeiten und potenziellen Auswirkungen erstellt werden. Anschliessend konnten Massnahmenempfehlungen für die verschiedenen Dienststellen und das gesamte Departement abgegeben werden. Diese Massnahmen betreffen sowohl die Führung und das Gesamtmanagement der Dienststellen als auch spezifische Aspekte im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten.

Crans-Montana engagiert sich

Die FDDM begleitet die Gemeinde Crans-Montana bei der Umsetzung ihrer Initiative «Crans-Montana engagiert sich», die Teil des Legislaturprogramms ist und in allen Ressorts der Gemeinde Anwendung findet.

Im Jahr 2022 koordinierte die FDDM mehrere Aktivitäten auf dem Gebiet von [Crans-Montana](#), bei denen jeweils das Thema Biodiversität im Fokus stand. Hier ein kurzer Überblick.

Dunkle Korridore

Die öffentliche Beleuchtung in der Nacht hat negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt, da künstliches Licht den Orientierungssinn der Insekten beeinträchtigt. Um die Lichtverschmutzung zu reduzieren und dunkle Korridore zu schaffen, liess die Gemeinde Crans-Montana ihr Territorium mithilfe einer Drohne fotografieren. Die FDDM war für die Koordination des Projekts mit den beteiligten Akteuren zuständig.



Die Nacht der Fledermaus

Die vom [Walliser Fledermausschutz \(RCVS\)](#) organisierte Nacht der Fledermaus fand grossen Anklang. Rund 50 Personen nahmen daran teil. Familien mit kleinen Kindern bot sich so die Gelegenheit, die Tiere mit dem Ultraschalldetektor zu hören und aus nächster Nähe zu beobachten.

Das Festival «Am Stram Gram»

Im Rahmen des Festivals [«Am Stram Gram»](#) im Juli 2022 leitete die FDDM einen Workshop zur Sensibilisierung für die Biodiversität. Dabei sollte bei den Kindern ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche wichtige Rolle eine weniger beliebte Tierart, nämlich die Fledermaus, in einem Ökosystem einnimmt. Ausserdem konnten die Sprösslinge ihr Wissen rund um das Thema Recycling bei einem überdimensionierten Gesellschaftsspiel testen. Kurzum: zwei spannende und bereichernde Tage.

Praktischer Workshop zur Gartenarbeit

Die FDDM organisierte überdies einen Praxisworkshop, bei dem es um den Nutzen und die Vorteile der Verwendung von Kompost im Gemüsegarten ging. Dabei wurden einige Grundregeln für einen biologischen, biodiversitätsfördernden Gartenbau vorgestellt und bei einer praktischen Übung fermentierte Pflanzenextrakte hergestellt.

Workshop zum Pflanzen von lebenden Hecken

Auf Initiative des Vereins [«Racine Carrée»](#) wurde in Chermignon-d'en-Bas ein Workshop zum Pflanzen von lebenden Hecken organisiert. Dazu entfernte die Gemeinde zunächst die Thujen und bereitete den Boden vor. Die Bevölkerung und die Mitglieder des Vereins pflanzten dann die einheimischen Hecken. Dabei erhielten sie wertvolle Tipps von Violaine Leyat von der [«Stiftung Wirtschaft und Ökologie»](#). Die FDDM kümmerte sich um die Koordination mit den involvierten Akteuren.

Wäre eine Fusion für die Gemeinde Vex sinnvoll? Falls ja, mit wem?

Die Vision «Sitten, die Schweizer Alpenhauptstadt» war der Katalysator für mehrere Aktionen in benachbarten Gemeinden. Nicht weniger als 350 Personen nahmen an einem Bürgerabend teil, der von der Gemeinde **Vex** organisiert wurde. Die FDDM moderierte den Anlass.

Auf Initiative des Gemeinderats von Vex wurde am 11. Oktober 2022 ein Bürgerabend veranstaltet. Die Präsidentinnen und Präsidenten der vier anderen Gemeinden des Val d'Hérens begrüßten das Treffen, an dem über mögliche Fusionen im Tal diskutiert werden konnte.

Der Stadtpräsident von Sitten Philippe Varone sprach über die Vision «Sitten, die Schweizer Alpenhauptstadt» (auf Französisch). Im Anschluss an die Podiumsdiskussion gab es die Möglichkeit, sich mit den Bürgerinnen und Bürgern auszutauschen.

Der Direktor der FDDM Eric Nanchen führte durch den Abend. Fusionsprozesse sind immer mit Emotionen verbunden und müssen deshalb sorgfältig vorbereitet werden. Folglich arbeitete die FDDM im Vorfeld der Veranstaltung eng mit dem Gemeinderat zusammen.

Ende 2022 hat sich die Bevölkerung in einer Abstimmung schliesslich für eine Fusion mit den anderen Gemeinden des Val d'Hérens ausgesprochen.



Die Einwohnerinnen und Einwohner von Vex haben einer Fusion mit den anderen Gemeinden des Val d'Hérens zugestimmt. © Wikimedia / Christian David

Partizipativer Ansatz für Ronquoz 21

Im Rahmen der Gestaltung des zukünftigen Stadtteils Ronquoz 21 begleiten die FDDM und das Beratungsbüro IDEE 21 die Stadt Sitten bei der Umsetzung von Bürgeraktionen.

Das weitläufige Gebiet, das sich südlich der SBB-Gleise bis zum Rhoneufer erstreckt, soll sich verändern. Das heute hauptsächlich industriell genutzte Quartier soll nämlich in den nächsten Jahren zu einem gemischten Stadtteil mit Wohnungen, Büros, Geschäften, Infrastrukturen und öffentlichen Räumen werden. Im Auftrag der Stadt Sitten stellen die FDDM und das Beratungsbüro IDEE 21 sicher, dass die Bürgerinnen und Bürger während des gesamten Entwicklungsprozesses des zukünftigen Stadtviertels einbezogen werden.

Dieser Prozess begann 2018 mit der Identifizierung gemeinsamer Ziele, die das Architekturbüro Herzog & de Meuron danach in das Planungsinstrument «Plan Guide» einfließen liess. Im Jahr 2022 wurde der Bevölkerung eine Version 0 davon vorgestellt.

Ausstellung, Informationsveranstaltungen, Stadtsafaris usw.

Mit dem von der FDDM und dem Büro IDEE 21 durchgeführten partizipativen Verfahren wurden verschiedene Ziele verfolgt. So ging es einerseits darum, die Bevölkerung über das Vorhaben zu informieren und deren Expertise in das Projekt einzubringen, andererseits sollte ein Klima des Vertrauens geschaffen werden, um die Umsetzung zu erleichtern. Dazu wurden verschiedene Bürgeraktionen durchgeführt wie z. B. eine Ausstellung zum Inhalt des «Plan Guide», Führungen, Informationsveranstaltungen, Stadtsafaris und ein partizipativer Workshop.

Die Ergebnisse dieses Austauschs wurden zusammengetragen und an die Kommission «[Ronquoz 21](#)» (auf Französisch) zur Entscheidungsfindung weitergeleitet. Die Beschlüsse werden danach in den Bericht des «Plan Guide» aufgenommen. Der Prozess wird 2023 mit der Operationalisierung eines Teils der Massnahmen fortgesetzt.



Die zukünftige Verwaltung der Gemeinde Bovernier

Fuzio steht Exekutiven zur Seite, die sich über die künftige Verwaltung ihrer Gemeinde Gedanken machen wollen. Angesichts der zahlreichen Fragen, die sich dabei stellen, ist eine Begleitung durch ein externes multidisziplinäres Team ein echtes Plus. Bovernier hat uns sein Vertrauen geschenkt.

«Regieren heisst voraussehen», sagt man. In diesem Sinne hat sich der Gemeinderat von **Bovernier** gefragt, welches wohl die besten Entscheidungen für die Zukunft sind. In der Folge beauftragte er das Gremium Fuzio, zu dem auch die FDDM gehört, ihn bei seinen Überlegungen zu unterstützen.

Im Bezirk Entremont schlossen sich Vollèges und Bagnes im Jahr 2020 zur Gemeinde Val de Bagnes zusammen. Martigny wiederum nahm 2021 Charrat in sein Gebiet auf. Aufgrund seiner geografischen Lage befindet sich Bovernier an der Schnittstelle zweier Entwicklungen: der Schaffung eines «Grand Entremont» und der Realisierung eines «Grand Martigny». Da stellt sich unweigerlich die Frage, wie die Zukunft der Gemeinde aussehen wird.

Nach mehreren Sitzungen mit dem Gemeinderat schlug Fuzio als ersten Schritt vor, eine Umfrage bei der Bevölkerung durchzuführen. Die Bürgerinnen und Bürger in den Prozess einzubeziehen bedeutet, gemeinsam mit ihnen langfristige Lösungen zu erarbeiten.



Welche Gemeinde(n) soll(en) im Falle einer Fusion gewählt werden? Das ist eine der Fragen, die die Exekutive von Bovernier ihrer Bevölkerung gestellt hat. © Gemeinde Bovernier

Entwicklung von Instrumenten für die Gemeindeverwaltung

Die komplexen kommunalen Aufgaben und Herausforderungen sind bisweilen eine grosse Last für die Milizpolitikerinnen und -politiker. Heute reicht es nämlich nicht mehr, nur das Alltagsgeschäft zu erledigen. Deshalb begleitet die FDDM Gemeindeexekutiven beim Definieren von Visionen und dem Erstellen der Legislaturplanung.

Egal, ob man es nun Legislaturprogramm oder kommunalen Richtplan nennt, das Instrument bleibt das gleiche. Die FDDM half der Exekutive der [Gemeinde Troistorrents](#) bei der Strukturierung ihres Plans. So konnten die gewählten Vertreterinnen und Vertreter Prioritäten und die wichtigsten Vorhaben für die folgende Legislaturperiode und darüber hinaus festlegen.

Für die Ausarbeitung wurden Workshops mit den Mitgliedern des Gemeinderats sowie mit den Führungspersonen der Verwaltung veranstaltet. Dabei entstand ein sehr konstruktiver Austausch zwischen den verschiedenen Ressorts, was zu einem besseren Verständnis der Verantwortlichkeiten jeder und jedes Einzelnen beitrug.

Die FDDM befürwortet einen solchen Ansatz, da er den Zusammenhalt innerhalb der Exekutive stärkt und es ermöglicht, mehr konkrete Massnahmen und Aktionen zur Umsetzung der politischen Visionen durchzuführen.



Die mit den Mitgliedern des Gemeinderats von Troistorrents und den Führungspersonen der Verwaltung abgehaltenen Workshops haben für ein besseres Verständnis der Verantwortlichkeiten jeder und jedes Einzelnen gesorgt. © FDDM

«Morgins demain»: ein neues Zentrum

Der Familienort Morgins hat ein Problem: Dem Dorfzentrum mangelt es nämlich an Attraktivität. Deshalb setzen sich die Gemeindebehörden eingehend mit Projekten zu dessen Neugestaltung auseinander. Die FDDM begleitet den Gemeinderat bei der Umsetzung von «Morgins demain» («Morgins morgen»).

Bei steht die Bürgerbeteiligung im Mittelpunkt. Der Gemeinderat ist von diesem Ansatz überzeugt und verfolgt ihn deshalb auch konsequent. Der Einbezug und der Rückhalt der Bürgerinnen und Bürger sowie der Nutzenden werden wichtige Faktoren für die erfolgreiche Neugestaltung des Dorfplatzes sein.

In diesem Sinne organisierte die FDDM Umfragen bei Feriengästen, Bürgerabende für Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen sowie Fokusgruppen (Sitzungen für bestimmte Akteure wie Geschäftsleute). Darüber hinaus wurde ein im Sommer und im Winter zugänglicher, wandelbarer Dorfplatz mit provisorischen Einrichtungen angelegt und es wurde gezielt kommuniziert.

Ein Projekt, das möglichst viele Bedürfnisse abdeckt

Der Begleitprozess wurde im Frühjahr 2022 abgeschlossen und das Feedback war äusserst positiv. Der Gemeinderat von [Troistorrents](#) verfügt nun über konkrete und erprobte Konzepte für die öffentliche Auflage einer dauerhaften Ausgestaltung, die den Bedürfnissen und Wünschen möglichst vieler entspricht.

Das Durchführen partizipativer Verfahren ist eine Dienstleistung, die die FDDM in den letzten Jahren stetig erweitert hat und die auf wachsendes Interesse stösst.



Der wandelbare Dorfplatz in Morgins kurz vor seiner Einweihung. Ein Projekt des Landschaftsarchitekturbüro Belandscape. © Kylian Martignier

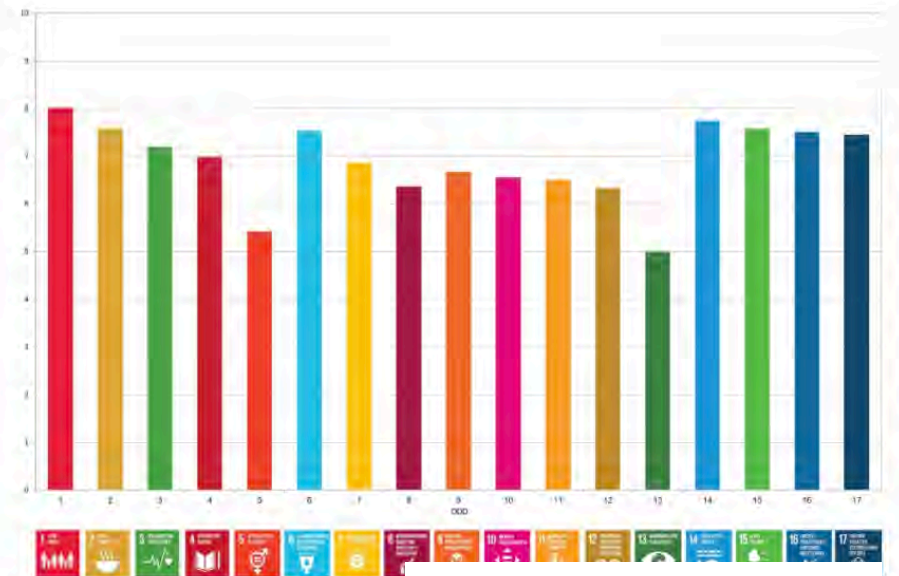
Der Profilograf zeigt Stärken und Schwächen auf

Zwar wollen immer mehr Gemeindeverwaltungen nachhaltiger werden, doch wissen sie oft nicht, wo sie überhaupt anfangen sollen. In diesem Zusammenhang überzeugen der Profilograf sowie die von der FDDM angebotene Bestandsaufnahme immer mehr Akteure.

Mit dem [Gemeindeprofilograf](#) hat der Kanton Bern ein Beurteilungstool speziell für Gemeinden entwickelt, das mittlerweile zum Referenzinstrument in diesem Bereich geworden ist. Die Methode dahinter ist einfach und wenig zeitaufwendig.

Das Instrument umfasst rund 125 Indikatoren, die die Schwerpunktthemen der nachhaltigen Entwicklung abdecken, darunter auch die Gemeindesteuerung. Dank eines partizipativen Ansatzes können die Angestellten der Verwaltung miteinbezogen werden. Mit dem Profilograf kann auch eine Standortbestimmung eines Gebiets vorgenommen werden. Die Ergebnisse können danach in die Ausarbeitung eines Legislaturprogramms einfließen oder zur Identifizierung von Lücken in einem bestehenden Programm dienen.

Im Jahr 2022 hatte die FDDM die Gelegenheit, die Gemeinden [Val de Bagnes](#) und [Monthey](#) bei diesem Prozess zu unterstützen.



Die Ergebnisse des Profilografen werden Nationen in Bezug gesetzt.

Digitaler Wandel: eine Herausforderung für die Gebietskörperschaften

Bei einem partizipativ gestalteten Workshop unter der Federführung der FDDM erfassten der Kanton und verschiedene Gemeinden gemeinsam ihre Bedürfnisse in Bezug auf die Ausbildung innerhalb der Verwaltung und die Inklusion der gesamten Bevölkerung bei der Nutzung neuer digitaler Werkzeuge.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsantenne Unterwallis ([Antenne Région Valais romand](#)) wurden zwischen 2021 und 2022 vier partizipative Workshops mit rund 20 Walliser Gemeinden und mehreren kantonalen Dienststellen durchgeführt.

Ziel war es, die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltungen im Hinblick auf einen verantwortungsvollen digitalen Wandel zusammenzutragen. Die FDDM erarbeitete die Konzepte für die Workshops, insbesondere hinsichtlich der Methodik, und war mit der Co-Leitung der Anlässe betraut. Die ersten drei fanden im Jahr 2021 statt, während der vierte und letzte Workshop zu den Themen Ausbildungsbedarf und Inklusion im März 2022 abgehalten wurde.

Die breite Öffentlichkeit begleiten, um ihr Bewusstsein in diesem Bereich zu schärfen und sie einzubinden, ältere Menschen mobilisieren, neue Kommunikationsinstrumente und -kanäle ausprobieren – an Ideen mangelt es nicht, doch erfordert deren Umsetzung Wissen und praktische Fähigkeiten seitens der Gemeindeverwaltungen.



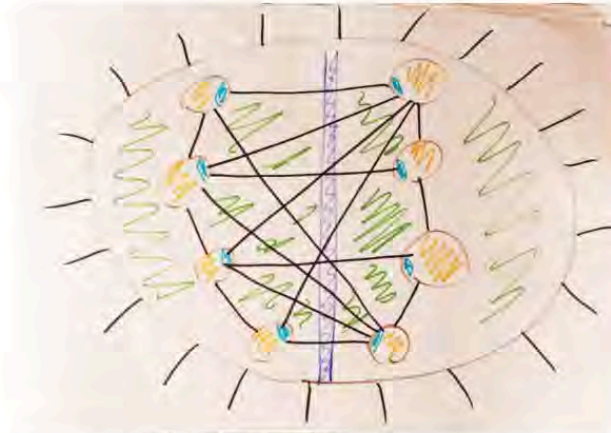
Im Fokus des letzten moderierten Workshops zum digitalen Wandel stand der Ausbildungsbedarf und die Einbeziehung sämtlicher Akteurinnen und Akteure. © FDDM

Strategieworkshop zur Erarbeitung einer Roadmap

Die FDDM wurde damit beauftragt, mit den Präsidentinnen und Präsidenten der betroffenen Gemeinden die aktuelle Identität des Gebiets von Chablais Agglo zu bestimmen sowie eine gemeinsame Vision für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre zu formulieren.

Chablais Agglo entstand aus dem Willen von Aigle, Bex, Collombey-Muraz, Massongex, Ollon und Monthey heraus, eine gemeinsame Vision für diese Region zu definieren. Ihre Zusammenarbeit im Rahmen dieses Programms zielt auf eine harmonische Entwicklung der Agglomeration ab. Im Mittelpunkt stehen dabei verschiedene Aspekte wie Mobilität, Lebensumfeld, wirtschaftliche Attraktivität und Umwelt.

Die FDDM wurde von Chablais Agglo kontaktiert mit dem Wunsch, einen halbtägigen Brainstorming-Event mit den Präsidentinnen und Präsidenten zu organisieren, um die Richtung der künftigen Entwicklung dieses Gebiets festzulegen. Aus diesem Strategieworkshop ging eine Roadmap für die nächsten fünf Jahre hervor, die es ermöglichte, bestimmte Ziele zu priorisieren und die Verwaltung der Agglomeration vorausschauender zu gestalten.



Diese Zeichnung zeigt, wie die Präsidentinnen und Präsidenten die Agglomeration Chablais in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren sehen. © FDDM

Plattform energie-umwelt.ch hoch im Kurs

Die FDDM sitzt als Vertreterin des Wallis neben sechs anderen Kantonen im Lenkungsausschuss von energie-umwelt.ch. Die Plattform mit ihren Tipps zu den Themen Energie und Elektromobilität fanden 2022 grossen Anklang.

Die Energie- und Umweltfachstellen der sieben Gründungskantone (Waadt, Genf, Wallis, Freiburg, Jura, Neuenburg, Bern) der [Informationsplattform energie-umwelt.ch](https://www.energie-umwelt.ch) legen die Schwerpunkte fest, auf die aufgrund des aktuellen Geschehens und der Bedürfnisse der Konsumentinnen und Konsumenten eingegangen werden soll.

500 Empfehlungen zu Energie- und Umweltthemen

Bauwesen, Biodiversität, Alltagsleben – auf der Plattform finden sich praktische, neutrale und geprüfte Informationen für zahlreiche Bereiche. Es werden nicht weniger als 500 praktische Empfehlungen dazu abgegeben, wie man Energie sparen und die Umwelt schützen kann.

Im Jahr 2022 stiessen insbesondere die Ratschläge zu den erneuerbaren Energien und zur Elektromobilität auf grosses Interesse. Die Vorschläge variieren im Übrigen je nach Jahreszeit. Wie gefragt die Plattform ist, zeigen die rund 1,5 Millionen jährlich registrierten Besuche der Website.



Die für die breite Öffentlichkeit bestimmte Plattform enthält wertvolle Tipps zum Schutz der Umwelt. © energie-umwelt.ch

Suche nach einem Namen für das zukünftige Gesundheitszentrum

Die FDDM hat die verschiedenen Interessengruppen des zukünftigen Gesundheitszentrums des Campus Energypolis bei der Suche nach einem Namen begleitet. Letzterer soll die gemeinsame Identität verkörpern und die Werte und das Image dieser Struktur widerspiegeln.

Ab 2024 wird ein dezentralisiertes Gesundheitszentrum am Standort Champsec Teil des [Campus Energypolis](#) sein. Dieses Ökosystem wird mehrere Akteure vereinen, darunter die [Hochschule für Gesundheit](#) und die der HES-SO Valais-Wallis.

Die verschiedenen Beteiligten dieses Projekts wandten sich an die FDDM, da sie sich Unterstützung bei der Suche nach einem Namen für das Gesundheitszentrum wünschten. Zu diesem Zweck konzipierte, organisierte und gestaltete die FDDM einen zweistündigen Workshop mit den Projektpartnern.

Dabei ging es darum, zu definieren, welche Werte das zukünftige Gesundheitszentrum repräsentieren und wie es in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden soll. Ausserdem sollte ein Name gefunden werden, der verbindet und die angestrebten Werte und das gewünschte Image widerspiegelt.



Reflexionsphase bei der Suche nach einem Namen, der die gemeinsame Identität widerspiegelt. © FDDM

Unterstützung bei der Erneuerung der ISO-Zertifizierung

In einem ersten Schritt wurden die Unterlagen aktualisiert und angepasst, in denen die von den Ämtern und Abteilungen der Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) vorgeschlagenen Verbesserungsmassnahmen erfasst sind. Die FDDM überprüfte sämtliche von der Dienststelle durchgeführten Analysen, vereinheitlichte die Prozesse, Themen und Umweltfaktoren und trug alle Verbesserungsvorschläge zusammen. Am Ende konnte die DLW ihre ISO-14001-Zertifizierung erfolgreich erneuern.

Nach diesem Rezertifizierungsaudit unterstützte die FDDM die DLW schliesslich noch dabei, ein Instrument zur Dokumentation von Fortschritten zu erstellen. Ziel ist es, so die jährliche Kontrolle bei den Ämtern der Dienststelle zu optimieren und weiterhin kontinuierlich positive Veränderungen zu erzielen.



Die FDDM überprüfte sämtliche von der Dienststelle durchgeführten Analysen und vereinheitlichte die Prozesse, Themen und Umweltfaktoren. © AdobeStock

Das Potenzial des Flusses entdecken

Die Ausstellung «*Treffpunkt Rhoneufer*» zeigt die Rolle auf, die der Fluss und seine Ufer künftig spielen können, um die Anpassungsfähigkeit des Walliser Territoriums an Herausforderungen, insbesondere den Klimawandel, zu verbessern, aber auch um die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen.

Die [Dienststelle für Naturgefahren \(DNAGE\)](#) des Kantons Wallis und mehrere Partner, darunter die FDDM, haben eine Ausstellung realisiert, die verdeutlichen soll, wie gross das Potenzial im Bereich der Gestaltung öffentlicher Räume an der Rhone ist.

Die Wanderausstellung «*Treffpunkt Rhoneufer*» wird von März bis November 2023 an öffentlichen Orten und in Schulen der Sekundarstufe II zu sehen sein. Sie ist eines der Projekte der [kantonalen Agenda 2030](#) und soll das Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels auf das Gebiet sowie für mögliche Anpassungsstrategien schärfen.



Rund um die Rhone besteht ein grosses Potenzial, um ein hochwertiges Lebensumfeld für die Bevölkerung zu schaffen. © Staat Wallis

Workshop «Biodiversität und biologischer Gartenbau»

Im Mai 2022 nahmen in den Familiengärten im Dorfkern von Lens mehr als 50 Hobbygärtnerinnen und -gärtner an einem Workshop teil, in dessen Mittelpunkt die Förderung der Biodiversität und des biologischen Gartenbaus stand.

Diesen Workshop konnte die FDDM dank der [Gemeinde Lens](#) durchführen. Dabei wurde den Teilnehmenden erklärt, wie sie die Artenvielfalt in ihrem Garten bewahren können. Ausserdem konnte bei dieser Gelegenheit verdeutlicht werden, weshalb die Biodiversität nicht nur für den Menschen, sondern auch für die Natur und das Gemüse im Gemüsegarten einen Gewinn darstellt.

Frédéric Sanchez, seines Zeichens Biowinzer, zeigte den Anwesenden, wie man Jauchen herstellt und anwendet, und erläuterte deren Mehrwert für Garten, Boden und Biodiversität.

Darüber hinaus stellte der Biologe Antoine Sierro die verschiedenen Nützlinge und Insekten vor, die in unseren Gärten und Böden vorkommen, unterstrich ihre Bedeutung und beschrieb, wie man ihnen einen Lebensraum bietet, in dem sie ihren Beitrag zu einem gesunden Garten leisten können.



Antoine Sierro stellt die verschiedenen Nützlinge vor, die in unseren Gärten leben. © FDDM

Partizipativer Workshop zur Digitalisierung

Im Zuge des Projekts «Smart Villages» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) hat die FDDM einen Beteiligungsworkshop mit Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Finhaut durchgeführt.

«Smart Villages» ist ein Programm, das von der SAB getragen und vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützt wird. Primäres Ziel ist es, den Berggemeinden bei der Entwicklung von Digitalisierungslösungen zur Seite zu stehen.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die FDDM einen partizipativen Workshop in der **Gemeinde Finhaut**. Dabei stand die Digitalisierung der öffentlichen Anschlagkästen (der «schwarzen Bretter») und der anderen von der Gemeinde genutzten Kommunikationsformen (Flyer, Flugblätter usw.) im Zentrum. Diskutiert wurde zudem, welche Art von Informationen wo zu finden sein sollte oder könnte, um den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen gerecht zu werden.



Digitalisierung der öffentlichen Anschlagkästen: Welche Informationen über welches Medium verbreiten? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Gemeinde Finhaut mit der Unterstützung der FDDM. © aventouro

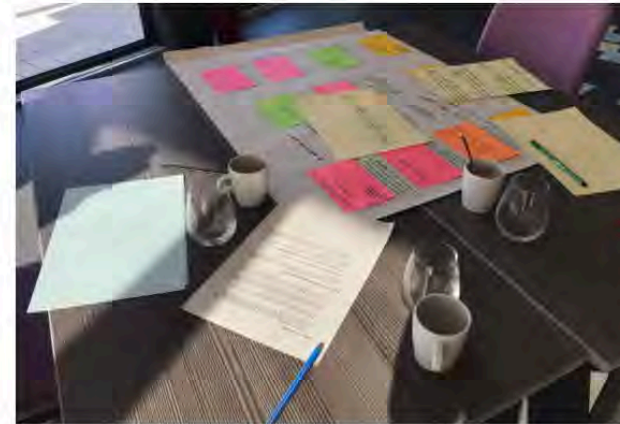
Für eine Kultur der Nachhaltigkeit

Die Walliser Elektrizitätsgesellschaft «Forces Motrices Valaisannes» (FMV) bat die FDDM um Unterstützung beim Definieren einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie, die in ihren Entwicklungsprozess eingebettet ist. Dabei will sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv miteinbeziehen.

Seit mehreren Jahren gibt es bei der FMV Prozesse, über die sie Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Tätigkeiten integrieren will. Ziel ist es, dass diese Kultur der Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden noch stärker an Rückhalt gewinnt und dadurch in allen Bereichen Berücksichtigung findet. Deshalb wandte sich die FMV an die FDDM mit dem Wunsch, sie bei der Entwicklung einer breit abgestützten Nachhaltigkeitsstrategie zu begleiten.

Kommunikationsmassnahmen

Um intern zielführender über diese Themen zu informieren, hat die FDDM spezifische Kommunikationsmassnahmen eingeführt. So wurde eine allgemeine Präsentation über das Konzept der nachhaltigen Entwicklung sowie ein Quiz an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschickt. Dadurch konnten sich diese mit dem Begriff der Nachhaltigkeit vertraut machen, die damit verbundenen Herausforderungen besser verstehen und erkennen, wie wichtig Handeln ist.



Partizipative Workshops eignen sich ausgezeichnet dazu, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter miteinzubeziehen. © FDDM

Partizipative Workshops

Die Zusammenarbeit wird 2023 mit der Organisation von Workshops fortgesetzt, an denen Angestellte aus allen Bereichen des Unternehmens teilnehmen werden. Gemeinsam werden sie die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Tätigkeiten der FMV ermitteln, sich die bereits umgesetzten Massnahmen zur Begrenzung dieser Einflüsse anschauen und neue Aktionen vorschlagen, damit das Unternehmen die sich ihm stellenden Herausforderungen in den nächsten Jahren bestmöglich bewältigen kann.

«Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der FDDM konnten wir unsere Mitarbeitenden zusammenbringen und eine Nachhaltigkeitsstrategie für die FMV erarbeiten.»



Steeve Rodriguez, Quality-Manager SCI und SMI

Unterstützung für die DWTI

Die FDDM hilft der Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) bei der Umsetzung ihres Aktionsplans «Positive Kreislaufwirtschaft». Im Jahr 2022 wurde das Handbuch «Ihr Event einfach nachhaltig!» vollständig überarbeitet.

Der Prozess «Positive Kreislaufwirtschaft», den die FDDM 2019 im Rahmen ihres Leistungsauftrags zur [Agenda 2030](#) gestartet hatte, führte zur Ausarbeitung eines Aktionsplans für die [DWTI](#). Letztere wünschte anschliessend, dass sie die FDDM bei der Umsetzung verschiedener Massnahmen begleitet.

Im Jahr 2022 befassten sich die FDDM und die DWTI mit dem Thema nachhaltige Veranstaltungen und überarbeiteten in diesem Zusammenhang das Handbuch «Ihr Event einfach nachhaltig!». Ziel war es, ein Instrument zu entwickeln, das sowohl eine Entscheidungshilfe für einen Subventionsgeber als auch eine Unterstützung für ein Organisationskomitee ist.

Die FDDM wird der DWTI im Jahr 2023 bei der Implementierung weiterer Massnahmen zur Seite stehen. Dazu gehören die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in das neue Umsetzungsprogramm der [NRP 2024+](#) (Neue Regionalpolitik) und in die Roadmap Vierjahreszeiten-Tourismus des Kantons Wallis.



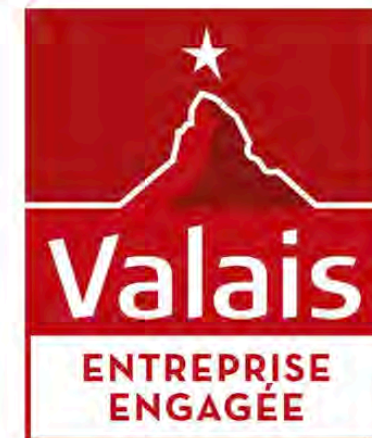
Die Kreislaufwirtschaft hat ihren Ursprung in verschiedenen Denkschulen, denen eine Feststellung gemein ist: In der Natur gibt es keinen Abfall. © INSOS Genf, Kantonaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung

Coaching im Unternehmen

Unternehmen, die die Marke Wallis «Unternehmen» erhalten möchten, müssen sich einer Selbstevaluation unterziehen und ein Coaching absolvieren. Im Mittelpunkt stehen dabei die wichtigsten Prinzipien der positiven Ökonomie. Die FDDM wurde in den Pool der Fachleute und Coaches aufgenommen, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Der Kanton Wallis hat beschlossen, ein Projekt zur Förderung einer positiven Ökonomie zu lancieren. Ziel ist es, die nachhaltigen Handlungen der Unternehmen des Kantons aufzuwerten und ihnen die Möglichkeit zu geben, die [Marke Wallis «Unternehmen»](#) in ihrer Kommunikation zu verwenden. Das Projekt beruht unter anderem auf einer Bewertung der Leistungen und Massnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung.

Im Jahr 2022 wurde die FDDM in den Pool der Fachleute aufgenommen, die bei Bedarf hinzugezogen werden können, und führte bereits ein erstes Coaching durch.



Die Marke Wallis «Unternehmen» ermöglicht es, die nachhaltigen Aktionen der Walliser Unternehmen aufzuwerten. © Kanton Wallis

SMART

Kunst zur Schärfung des Bewusstseins

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Verlangsamung hat das Programm «Sustainable Mountain Art» (SMArt) wieder an Fahrt aufgenommen. So wurden im Jahr 2022 fünf Kunschtchaffende zu einem Gastaufenthalt empfangen und mehr als 20 Ausstellungen im In- und Ausland durchgeführt.

Das Programm SMArt ist im Jahr 2014 in Partnerschaft mit der [Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit](#) (DEZA) und der [Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis](#) ins Leben gerufen worden, um mithilfe von Kunst auf die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung aufmerksam zu machen. Davon ausgehend, dass sich die Wahrnehmung und Sichtweise von Menschen durch das Hervorrufen von Emotionen schneller verändern, will SMArt den Einfluss von Kultur dazu nutzen, um den Wandel herbeizuführen.

2022: Migration, nachhaltiger Tourismus, ökologische Landwirtschaft usw.

Dank SMArt konnten im Jahr 2022 fünf Künstlerinnen und Künstler aus Entwicklungsländern einen dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz absolvieren, um ein Fotoprojekt zu einem nachhaltigkeitsbezogenen Thema ihrer Wahl zu realisieren. Im Zentrum der Arbeiten



standen dieses Mal Migration, Gesundheit, Klimawandel, nachhaltiger Tourismus und ökologische Landwirtschaft. Nach ihrer Residenz haben die Kunstschaffenden jeweils die Möglichkeit, ihre Werke hier und in ihrem Herkunftsland auf professionelle Weise zu präsentieren. Dazu wurden dreizehn Ausstellungen in der Schweiz und acht in unseren Partnerländern organisiert.

Kulturschock und Abschied unter Tränen

Während ihres Aufenthalts werden die Gäste dazu ermutigt, sich mit der lokalen Bevölkerung auszutauschen und unsere Lebenswirklichkeit mit einem Blick von aussen zu betrachten. Durch diesen Austausch finden sie Inspiration, lernen andere Vorgehensweisen kennen und erleben echte interkulturelle Begegnungen. Für manche ist der Kulturschock immens und die Einsamkeit belastend. Andere wiederum bauen so intensive Beziehungen auf, dass sie bei ihrer Abreise Tränen vergiessen. Jede Residenz ist einzigartig, doch konnten alle Teilnehmenden am Ende mit wertvollen Erkenntnissen und Erfahrungen im Gepäck nach Hause zurückkehren.

Aktivitäten zur Kulturvermittlung für Jugendliche

Passend zu seinem Ziel, das Bewusstsein der Menschen zu schärfen, legt [SMArt](#) auch ein besonderes Augenmerk auf die Jugend. Daher wurden im Jahr 2022 mehrere Aktivitäten speziell für Jugendliche organisiert, die ihnen den Zugang zu Kultur erleichtern sollen. Darüber hinaus werden derzeit eine Reihe von [Videos zu Lebensweisen im Einklang mit der Natur](#) gedreht, von denen die ersten beiden bereits online verfügbar sind (per Klick auf das zweite Quadrat «Into the Nature»). Später werden dazu Unterrichtsmaterialien entwickelt, um diese Videos in Schulen zu verbreiten.

Gemeinsame Bedürfnisse und mögliche Synergien identifizieren

Das Projekt «Lab 2030 – Fabrik für soziales Unternehmertum» zielt darauf ab, die Bedürfnisse der Vereine in den Gemeinden Sitten, Siders und Crans-Montana zu ermitteln und die Organisationen im Hinblick auf gemeinsame Projekte miteinander zu verknüpfen.

Seit 2020 setzt die FDDM in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Sitten, Siders und Crans-Montana ein Projekt mit dem Namen «Lab 2030 – Fabrik für soziales Unternehmertum» um.

Dieses Projekt, das von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Loterie Romande und dem Kanton Wallis über seine Agenda 2030 unterstützt wird, hat die folgenden Ziele:

- Die Vereine kennenlernen und ihre Bedürfnisse identifizieren
- Interessierte Vereine miteinander verknüpfen, um gemeinsame Projekte anzustossen
- Finanzielle und/oder logistische Unterstützung zur Erarbeitung konkreter Aktionen leisten



Bedarf an Koordination und Sichtbarkeit

Im Jahr 2022 fand das Treffen des Vereinswesens «Assises du monde associatif» in Sitten und Crans-Montana statt. Dabei zeigte sich, dass die Vereine ähnliche Bedürfnisse haben:

- Koordinationsbedarf mit anderen Vereinen, sei es in Bezug auf die Freiwilligen, Veranstaltungen oder die gemeinsame Nutzung von Räumen oder Material
- Den Wunsch, sich regelmässiger zu treffen, um sich besser kennenzulernen
- Das Bedürfnis, sich und seine Aktivitäten der Bevölkerung vorzustellen

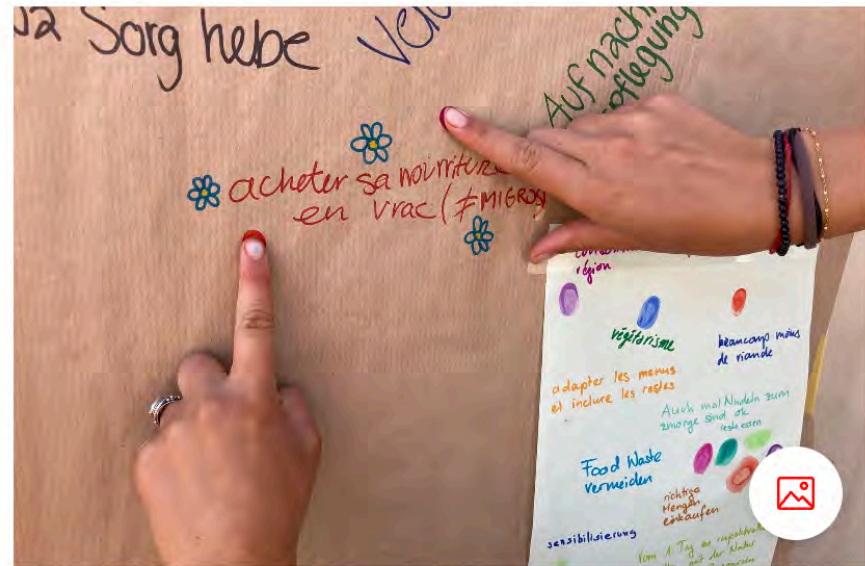
Das BuLa als Vorbild für nachhaltige Grossanlässe

Negative Spuren minimieren und viele positive Spuren hinterlassen – das war das Motto der Pfadis bei der Organisation ihres Bundeslagers (BuLa) im Jahr 2022 im Goms. Die FDDM unterstützte dieses Projekt mit einem Blick von aussen.

Das nur alle 14 Jahre durchgeführte [Pfadibundeslager](#) fand im Sommer 2022 im Wallis, genauer gesagt im Goms, statt. Im Vorfeld hatten die Organisatoren vier Schwerpunktthemen zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit definiert (Verpflegung, Klima, Material, lokale Natur). Dadurch versuchten sie, die Auswirkungen einer solch grossen Veranstaltung durch verschiedene Konzepte zu begrenzen. Doch wie kam dies beim Publikum – d. h. den Teilnehmenden, den Einheitsleitenden, den lokalen Akteuren und der Schweizer Pfadibewegung als Ganzes – an?

Best Practices weiterführen

Um das herauszufinden, führte die FDDM eine Reihe von Interviews durch und sammelte Erfahrungsberichte. Sie wollte von den Beteiligten u. a. wissen, was sie von den getroffenen Massnahmen hielten und welche Bedeutung sie ihnen zumassen. Die Ergebnisse wurden



schliesslich bei einem Workshop ausgewertet. Darauf aufbauend wurden nicht nur Handlungsmöglichkeiten formuliert, die in der Pfadibewegung auch nach dem Camp noch weiterverfolgt werden sollten, sondern auch gute Praktiken für die Organisation von Grossanlässen identifiziert.

Food-Waste vermeiden

Da die Anstrengungen des Organisationskomitees positiv bewertet wurden, sollen künftig Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte bei der Ausbildung der Einheitsleitenden vertieft behandelt werden. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die konkreten Tipps zur Vermeidung von Food-Waste gelegt werden – ganz nach dem Vorbild des beispielhaften und äusserst geschätzten Vorgehens während des Lagers. Auch der Kanton als Gastgeber konnte wichtige Erkenntnisse daraus gewinnen, die er nun an die Organisatoren künftiger Events weitergeben kann, damit diese ihren gesamten Prozess nach einem nachhaltigen und zirkulären Ansatz gestalten können.

Der Schlüssel zu einem erfolgreichen partizipativen Prozess

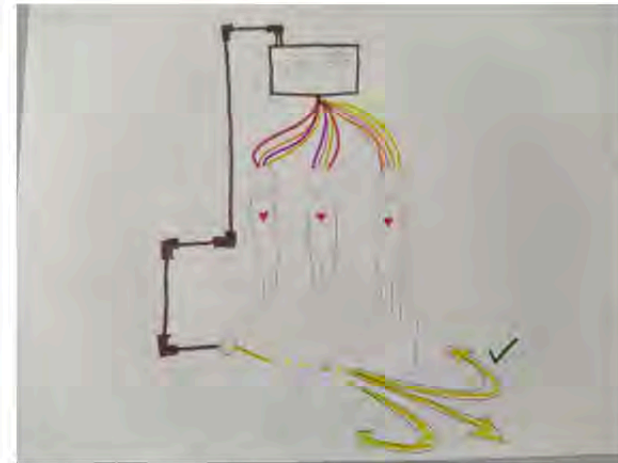
Damit Partizipation gelingt, muss sie zur richtigen Zeit, mit konkreten Zielen und angemessenen Methoden erfolgen. Die FDDM bildete verschiedene Akteurinnen und Akteure in diesem Bereich aus und wandte in mehreren Sitzungen Mitwirkungsverfahren an.

Partizipation ist einer der Kompetenzbereiche der FDDM. So konnte die Stiftung beim von der [sanu future learning ag](https://www.sanu.ch/) organisierten Kurs «Partizipative Prozesse erfolgreich gestalten» und im Rahmen einer massgeschneiderten Schulung für die Wirtschaftsantenne Unterwallis ([Antenne Région Valais romand](https://www.antennevalais.ch/)) ihre Erfahrungen über die wichtigsten Etappen eines zielführenden Partizipationsprozesses weitergeben.

Vor- und Nachteile von Partizipation

Zu den Zielen dieser Kurse gehörte es, Mehrwert und Herausforderungen einer partizipativen Vorgehensweise zu erkennen, die wesentlichen Schritte eines Partizipationsprozesses kennenzulernen und die goldenen Regeln zu verstehen, damit dieser Ansatz funktioniert.

Partizipative Methoden wie das World-Café oder die Zukunftswerkstätten wurden eingesetzt, um die Sitzungen für die öffentlichen Körperschaften oder Unternehmen zu gestalten und zu moderieren.



Partizipation aus der Sicht einer Teilnehmerin. © FDDM

Erfolgsrechnung 2022**2022****2021****ERTRAG**

Spenden und Unterstützungen	75 800,00	41 000,00
Beitrag Loterie Romande (VS)	60 000,00	10 000,00
Andere Spenden und Unterstützungen	15 800,00	31 000,00
Beiträge der öffentlichen Hand	345 500,00	360 000,00
Bund	300 000,00	300 000,00
Kanton (Wallis)	45 500,00	59 500,00
Gemeinden	-	500,00
Bezogene Honorare	822 262,91	760 949,70
Verschiedene Erträge	-	12 455,41
+ Verwendung / - Verteilung zweckgebundenes Kapital	96 248,81	-153 196,58
Total Ertrag	1 339 811,72	1 021 208,53

ALLGEMEINE KOSTEN

Personalaufwand	1 009 735,85	891 019,45
Bruttolöhne	848 811,70	747 942,00
Leistungen der Sozialversicherungen	-25 624,15	-2 537,85
Sozialversicherungsbeiträge	153 299,70	130 648,70
Reise- und Repräsentationsspesen	16 777,93	12 686,80
Drittleistungen / Zivildienstleistende	11 756,10	-
Übriger Personalaufwand	4 714,57	2 279,80
Betriebsaufwand	311 351,16	238 688,97
Externe Kosten	268 312,15	185 374,65
Raum- und Verwaltungsaufwand	19 327,00	17 831,17
Kommunikationsaufwand	12 866,61	19 450,85
Honorare	10 845,40	16 032,30
Total allgemeine Kosten	1 321 087,01	1 129 708,42
Betriebsergebnis	18 724,71	-108 499,89
+ Finanzerträge	4 593,15	5 365,81
./. Finanzaufwendungen	-1 546,52	-1 701,78
+ Kurserfolge / - Kursverluste	-71 396,65	38 042,52
Endergebnis	-49 625,31	-66 793,34

Bilanz zum 31. Dezember 2022

In Schweizer Franken (CHF)

	31.12.2022	31.12.2021
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	612 744,95	631 631,64
Flüssige Mittel	145 592,00	264 513,00
Forderungen aus Leistungen	436 318,55	354 705,25
Andere kurzfristige Forderungen	1 428,20	1 464,29
Aktive Rechnungsabgrenzung	29 406,20	10 949,10
Anlagevermögen	426 927,87	498 324,52
Sachanlagen	1,00	1,00
Finanzanlagen	426 926,87	498 323,52
Total Aktiven	1 039 672,82	1 129 956,16
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	114 643,12	59 052,34
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52 559,91	27 876,05
Andere Verbindlichkeiten	4 932,09	13 136,29
Passive Rechnungsabgrenzung	57 151,12	18 040,00
Fondskapital	310 815,50	407 064,31
Stiftungskapital	614 214,20	663 839,51
Kernkapital	120 000,00	120 000,00
Gebundenes Kapital	424 000,00	424 000,00
Freies Kapital	70 214,20	119 839,51
Total Passiven	1 039 672,82	1 129 956,16

Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint au conseil de fondation de la Fondation pour le développement durable des régions de montagne, Sion

En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les comptes annuels (bilan, compte de résultat, tableau de variation des capitaux et annexe) de la Fondation pour le développement durable des régions de montagne (FDDM) à Sion pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2022. Conformément à la norme Swiss GAAP RPC 21, les informations contenues dans le rapport de performance ne sont soumises à aucune obligation de vérification par l'organe de révision.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels conformément aux Swiss GAAP RPC, aux exigences légales et aux statuts, incombe au bureau de la fondation alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles auprès de la fondation contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ou d'autres violations de la loi ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'élément nous permettant de conclure que les comptes annuels ne donnent pas une image fidèle du patrimoine, de la situation financière et des résultats, conformément aux Swiss GAAP RPC, et qu'ils ne sont pas conformes à la loi suisse et aux statuts.

Sion, le 26 mai 2023 / cro-m

INSPECTION CANTONALE DES FINANCES

Le chef de service :



Peter Schnyder
Expert-réviseur agréé

La réviseuse responsable :



Christine Roux
Experte-réviseuse agréée

Annexe

Comptes annuels 2022

(bilan – compte de résultat – tableau de variation des capitaux – annexe aux comptes annuels)